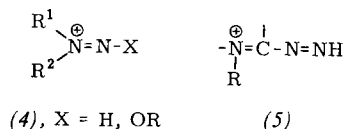
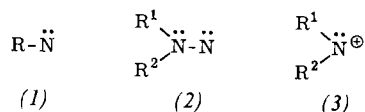


Grenzflächeneffekte. [Water structure models. Coord. Chem. Rev. 6, 217–246 (1971); 137 Zitate, 12 Abb., 4 Tabellen]

[Rd 425–H]

Die Chemie reaktiver stickstoffhaltiger Zwischenstoffe faßt S. Hünig in einer Übersicht zusammen. Vorwiegend werden Erzeugung und Folgereaktionen ungeladener und kationischer Zwischenstoffe mit Elektronensextett am



Stickstoff behandelt. Die Arbeit ist speziell den Nitrenen (1), den 1,1-disubstituierten Diazenen (2), den Nitrenium-Ionen (3), den 1,1-disubstituierten Diazenium-Ionen (4)

und den phenologen und azavinologen Diazenium-Ionen (5) gewidmet. [Aus der Chemie reaktiver stickstoffhaltiger Zwischenstoffe. Helv. Chim. Acta 54, 1721–1747 (1971); über 100 Zitate]

[Rd 429–M]

Fortschritte bei der Verwendung von Aminosäuregemischen anstelle von Proteinen zur menschlichen Ernährung in den letzten zehn Jahren behandeln in einer Übersicht V. M. Belikov und T. L. Babayan. Die längere Zufuhr solcher Gemische zeigt, daß diese ein ausreichender Ersatz der Nahrungsproteine sind und daß keine unerwünschten Nebenwirkungen auftreten. Außerdem können derartige Gemische zur Verbesserung zweitklassiger Proteine dienen. Die Autoren besprechen u. a. Stickstoffbilanz und biologischen Wert von Proteinen, Aminosäuren und deren Gemischen, außerdem die Ursachen der unterschiedlichen Verwertung von Proteinen und Aminosäuregemischen, und gehen zum Schluß auf Aminosäuren in der Medizin unter spezieller Berücksichtigung der parenteralen Zuführung ein. [Mixtures of Aminoacids in Human Nutrition. Russ. Chem. Rev. 40, 441–455 (1971); 164 Zitate, 6 Tabellen]

[Rd 428–M]

LITERATUR

Wörterbuch der Chemie und der chemischen Verfahrenstechnik. Dictionary of Chemistry and Chemical Engineering. Bd. 1 Deutsch/Englisch. Von L. De Vries und H. Kolb unter Mitarbeit von J. Thuss. Verlag Chemie GmbH, Weinheim/Bergstr., und Academic Press, New York–London, 1970. VIII, 708 S., geb. DM 135.—

Rund 70000 Begriffe umfaßt dieses Fachwörterbuch, das sowohl das gesamte Gebiet der Chemie berücksichtigt als auch den Wortschatz der Verfahrenstechnik sowie der Metall-, Erdöl-, Gummi- und Textilindustrie enthält. Zusätzlich fanden in das Wörterbuch Stichwörter aus der Physik, Biologie, Medizin, Mathematik, Mineralogie und Kristallographie Eingang. Besonders bemüht waren die Autoren, auch die neuesten Wortprägungen aus der Biochemie, Physiologie, Molekularbiologie, Biophysik, Atomphysik, Spektroskopie, Stereochemie, Reaktortechnik und Elektronik zu erfassen. Die Stoffe sind mit ihren Trivialnamen und systematischen Namen aufgenommen, wobei verständlicherweise nur die einfachen Stoffe registriert wurden. Die in der technischen Literatur manchmal noch verwendeten veralteten Namen sind zwar eingearbeitet, werden aber besonders gekennzeichnet. Am Ende des Buches finden sich die Tabelle der chemischen Elemente, eine Tabelle der deutschen Maße und Gewichte sowie eine Temperaturumrechnungstabelle.

Seit seinem Erscheinen wird das Buch bei uns benutzt. Es gab selten einen Begriff, der nicht in ihm enthalten war. Daher besteht kein Zweifel, daß dieses Wörterbuch von großem Nutzen ist und mit Vorteil nicht nur von Chemikern sondern auch von Ingenieuren und Fachübersetzern verwendet werden kann.

Daß trotz der großen Sorgfalt, mit der das Buch zusammengestellt wurde, kleinere Mängel auftreten, ist bei der Fülle des verarbeiteten Materials nicht verwunderlich. So ist beispielsweise Rotkupfererz nur unter Cuprit aufgeführt; vermißt werden Widerstandszahl (drag coefficient), Schütt-schicht (fixed bed), Formkern (mandrel), das Synonym für film evaporation (film boiling) und bei Verweilzeit der englische Ausdruck residence time. Nicht immer wurden die veralteten Verbindungsamen gekennzeichnet, z. B. Zinn-jodür. Nicht den Nomenklaturrichtsätzen entspricht die Bezeichnung Zirkon für Zr und Vanadium für V sowie die Schreibweise Siliciumkarbid, Silikat, und etwas durchein-ander geht die „oxid“-Schreibweise (oxidhaltig, oxydartig), obwohl besonders auf diese im Vorwort hingewiesen wird. Da aber der gesamte Wortschatz auf Magnetband gespeichert ist, dürfte eine künftige Änderung keine Schwierigkeiten bereiten.

Es sei betont, daß diese kleinen Schönheitsfehler keines-falls den Nutzen des Buches schmälern, und es wäre zu wünschen, daß dieses Wörterbuch eine möglichst große Verbreitung fände.

Christian Weiske [NB 9]

Fluorescence Analysis. Von C. White und R. J. Argauer. Marcel Dekker Inc., New York 1970. 1. Aufl., X, 389 S., zahlr. Abb., geb. \$ 18.75.

Die Fluoreszenz ist im Laufe der beiden vergangenen Jahr-zehnte zu einem beliebten analytischen Hilfsmittel ge-worden, das sich insbesondere in biologischen, biochemi-schen und klinischen Laboratorien gut eingeführt hat. Die Fluoreszenz verdankt dies ihrer Fähigkeit, mit relativ be-